

Nr. 5



BESSY Classic

Das Stahlroß

Ein packendes abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy

Das Stahlroß

Kurze Zeit nach dem seltsamen Abenteuer von Doktor Bryan[x] kehren Andys Eltern von der Reise zurück. Häufig besucht Andy zusammen mit Bessy seinen Freund Dicky. Als er eines Tages von der Jagd heimkommt, wird Andy von seiner Mutter gerufen.



x - siehe Band 4: „Die geheimnisvolle Spur"







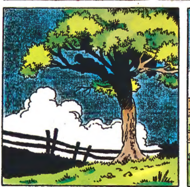












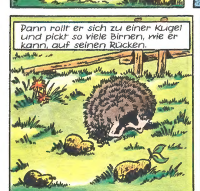





Schnaufend und brummend nähert sich Hotchi, der Igel, den herabgefallenen Früchten.


Da haben wir ja unseren Dieb! Ich frag' mich bloß, wie er die Birnen wegschaffen will!


Hotchi, der nicht ahnt, daß er beobachtet wird, tut sich an einer saftigen Frucht gütlich.


Dann rollt er sich zu einer Kugel und pickt so viele Birnen, wie er kann, auf seinen Rücken.

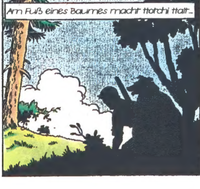

Danach kehrt er, ausgeruht und gesättigt, zu seinem Nest am Rande des Waldes zurück.


Neugierig beschließt Andy, dem Igel zu folgen.


In der Dunkelheit kann er jedoch die Spuren nicht sehen, und er läßt sich deshalb von Bessy begleiten.


Die Spuren führen ihn zum Wald.


Da ist er ja! Bleib' ganz ruhig, Bessy, sonst erschreckst du ihn!


Am Fuß eines Baumes macht Hotchi Halt...


...und schüttelt die Birnen von seinem Rücken. Doch außer Andy und Bessy gibt es noch einen Neugierigen, der das Tierchen belauert.


Es ist Kiwo, der Fuchs, der Hotchi nicht einen Moment lang aus den Augen läßt.
4.


Ohne ein Geräusch zu verursachen, nähert sich der Fuchs behutsam dem Igel.


Dann wirft er sich mit aufgesperrtem Rachen auf das kleine Tier.


Blitzschnell rollt sich Hotchi zu einer Kugel zusammen und verletzt mit seinen Stacheln Kiwos Schnauze.


So zusammengerollt fühlt Hotchi sich sicher. Vergeblich versucht der Fuchs, ihn zu beißen.


Doch Kiwo ist ein schlauer Jäger. Er läßt den Igel von einer kleinen Anhöhe hinabrollen...


...und stößt ihn immer weiter auf das Wasser zu.


Andy schleicht sich an dem Baum vorbei, wo Hotchi seine Beute zurückgelassen hat.


In diesem Augenblick kommt Witchi, das Weibchen, mit ihren Jungen nach draußen, beunruhigt über Hotchis langes Ausbleiben.


Los, Bessy, jag' diesen Mörder davon! Diese kleine Familie braucht einen Vater!


Freudig bellend startet Bessy ihren Angriff, um den Fuchs daran zu hindern, Hotchi ins Wasser zu rollen.


Doch Kiwo ist viel schneller als die Hündin, und so muß Bessy die Verfolgung bald aufgeben.


So, mein Freund, ich hab' dir das Leben gerettet! Jetzt könntest du dich ruhig mal sehen lassen!













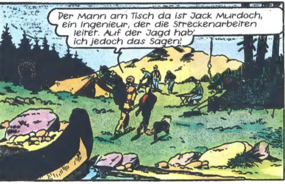
Daheim angekommen, erzählt Joe Dingo, daß er auf der Suche nach einem Bisonjäger ist, der die Trapper-Gruppe ergänzen soll, die in Diensten der Eisenbahn steht. Andy hört gespannt zu und...







Andy hat sofort begriffen, welch hartes Leben ihn erwartet. Doch das Abenteuer reizt ihn...
Bald erreichen sie das vorläufige Lager der Bisonjäger.







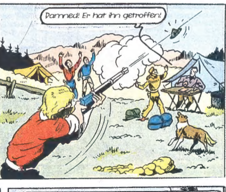

Der junge Mann hier hat viel Erfahrung, und außerdem fehlt uns noch ein Hund. Bessy ist sehr klug und...


Schon möglich! Aber ich wette, dieser Knabe kann nicht mal sein Gewehr richtig schultern!


Wortlos geht Andy ein paar Schritte beiseite.


Wenn Mr. Murdoch mal eben seinen Hut in die Luft werfen würde...


Bitte! Aber für solche Spielereien bist du noch viel zu jung, Bürschchen!


Damned! Er hat ihn getroffen!


Na, Murdoch, was sagst du jetzt?
Bah, reiner Zufall, das ist alles!

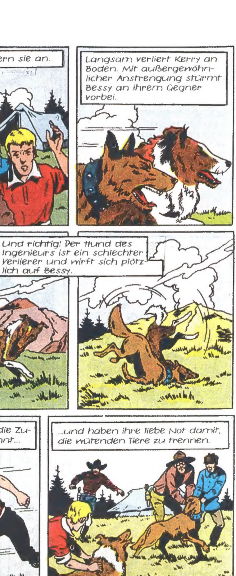

Wir wollen doch mal sehen, was sein Hund taugt!


Ja, aber Vorsicht! Dein Hund Kerry ist fast ein richtiger Wolf! Er ist so wild, daß er uns für die Jagd kaum etwas nützt!


Doch Murdoch drängt darauf, einen Wettlauf zwischen den beiden Tieren zu veranstalten. Die Hunde werden aus dem Lager geführt.


Loslassen!!!


O.K.! Los geht's!


Eine Zeitlang laufen Bessy und ihr Ri-vale Schulter an Schulter.
Ihre Herren feuern sie an.
Langsam verliert Kerry an Boden. Mit außergewöhn-licher Anstrengung stürmt Bessy an ihrem Gegner vorbei.
Gut so, Bes-sy! Gut so! Bravo!
Nicht so vorlaut, Bengel! Kerry läßt das nicht auf sich sitzen!
Und richtig! Der Hund des Ingenieurs ist ein schlechter Verlierer und wirft sich plötz-lich auf Bessy.


Mutig setzt sich Bessy zur Wehr, ver-letzt sich jedoch an dem Stachelhals-band ihres Rivalen. Kerry nutzt das aus, um sie zu Boden zu werfen.


Sofort kommen die Zu-schauer angerannt...

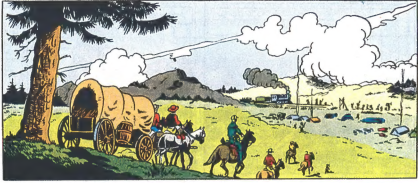

...und haben ihre liebe Not damit, die wütenden Tiere zu trennen.


Du mußt zugeben, Murdoch, daß dein Hund geschlagen worden wä-re, wenn er Bessy nicht angegriffen hätte!


Rot vor Wut geht der In-genieur, ohne noch ein einziges Wort zu sagen.


Los, Freunde, die Sache ist ge-laufen! Macht alles fertig, wir brechen auf zur Arbeitsstätte!

Der Jagdtrupp nähert sich bald der Baustelle, wo die Arbeit schnell vorangeht. Die Gleise bahnen sich ihren Weg durch Berge und Prärien, um die Zivilisation weiter in die Wildnis hinaus zu tragen.





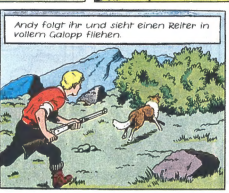


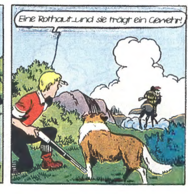













Komisch! Sie haben uns dieses Land verkauft und dürfen also hier gar nicht mehr jagen! Auch hat die Regierung verboten, ihnen Gewehre zu liefern!

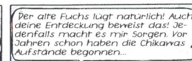

Joe nimmt Andy mit ins Lager der Chikawas, dem Stamm, der den Boden an die Eisenbahngesellschaft veräußert hat.


Roter Fuchs, der Häuptling, empfängt sie in seinem Wigwam.
Wir entdeckten einen eurer Jäger, der mit einem Gewehr bewaffnet war! Weiß Roter Fuchs darüber Bescheid?


Die Weißen haben sich sicher geirrt! Die Chikawas besitzen keine Feuerwaffen und jagen nicht auf Gründen, die sie verkauft haben!

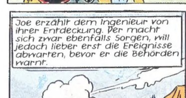

Andys Finger ertasten einen harten Gegenstand, der unter einer Decke verborgen ist...es ist ein Gewehrkolben!


Als die beiden Jäger fortgehen, spüren sie, daß ihnen haßerfüllte Blicke nachgeworfen werden.

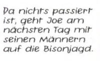

Der alte Fuchs lügt natürlich! Auch deine Entdeckung beweist das! Jedenfalls macht es mir Sorgen. Vor Jahren schon haben die Chikawas Aufstände begonnen...




...doch jedesmal wurden sie niedergeschlagen! Jemand muß ihnen die Gewehre verkaufen. Aber wer und warum?

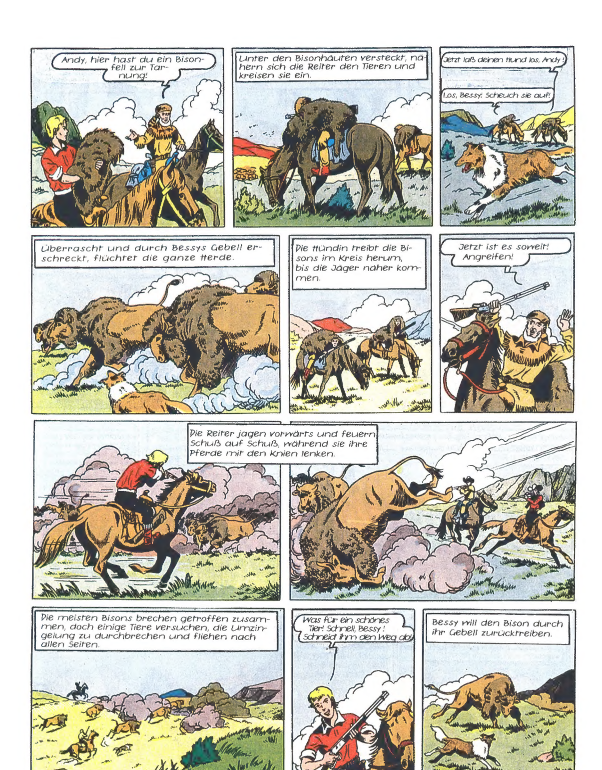

Joe erzählt dem Ingenieur von ihrer Entdeckung. Der macht sich zwar ebenfalls Sorgen, will jedoch lieber erst die Ereignisse abwarten, bevor er die Behörden warnt.




Da nichts passiert ist, geht Joe am nächsten Tag mit seinen Männern auf die Bisonjagd.

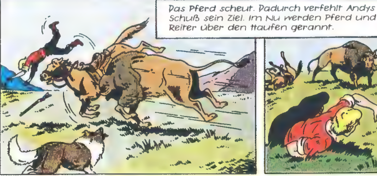



Da! Eine ganze Herde! Du kommst mit mir, Andy! Heute machst du deine erste Erfahrung! Achtung, die Jagd beginnt!


Andy, hier hast du ein Bisonfell zur Tarnung!
Unter den Bisonhäuten versteckt, nähern sich die Reiter den Tieren und kreisen sie ein.
Jetzt laß deinen Hund los, Andy!
Los, Bessy! Scheuch sie auf!
Überrascht und durch Bessys Gebell erschreckt, flüchtet die ganze Herde.
Die Hündin treibt die Bisons im Kreis herum, bis die Jäger näher kommen.
Jetzt ist es soweit! Angreifen!
Die Reiter jagen vorwärts und feuern Schuß auf Schuß, während sie ihre Pferde mit den Knien lenken.
Die meisten Bisons brechen getroffen zusammen, doch einige Tiere versuchen, die Umzingelung zu durchbrechen und fliehen nach allen Seiten.
Was für ein schönes Tier! Schnell, Bessy! Schneid ihm den Weg ab!
Bessy will den Bison durch ihr Gebell zurücktreiben.







Als er sieht, daß sein Feind am Boden liegt, funkeln die Augen des Bullen rachsüchtig.













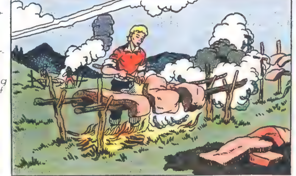








Nach der Jagd beginnt das Ausweiden. Die Bisons werden in Viertel geteilt, das Fleisch in lange Streifen geschnitten und über einem Holzfeuer geräuchert. Durch diese Behandlung verliert es etwa die Hälfte seines Gewichts.





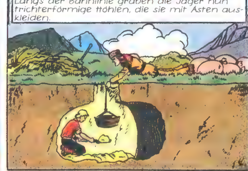


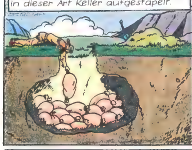








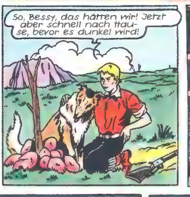




So, jetzt müssen wir nur noch die Öffnung mit Sand und Steinen verschließen. Obendrauf kommt dann ein Stock, damit wir die Vorratskammer später wiederfinden!







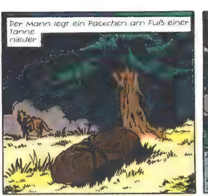






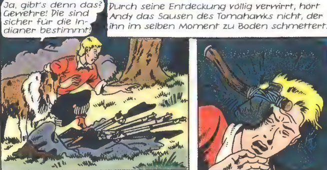



Neugierig versteckt sich Andy und beobachtet das seltsame Verhalten des geheimnisvollen Reiters


Der Mann legt ein Päckchen am Fuß einer Tanne nieder


...und verschwindet dann eiligst


Andy läuft zum Baum und öffnet das Paket.


Ja, gibt's denn das? Gewehre! Die sind sicher für die Indianer bestimmt!
Durch seine Entdeckung völlig verwirrt, hört Andy das Sausen des Tomahawks nicht, der ihn im selben Moment zu Boden schmettert.

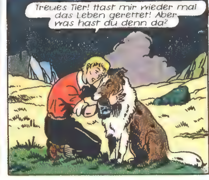


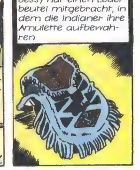

Der junge Mann erhebt sich, er wurde zum Glück nur leicht verletzt


Ein Tomahawk! Der Indianer, der die Gewehre abholen wollte, hatte mich natürlich bemerkt!


Das Paket ist weg! Aber wo steckt Bessy?... Bessy!... Bessy!

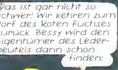

Da ist sie! Sicher hat sie meinen Angreifer verfolgt und in die Flucht getrieben!


Treues Tier! Hast mir wieder mal das Leben gerettet! Aber was hast du denn da?


Bessy hat einen Lederbeutel mitgebracht, in dem die Indianer ihre Amulette aufbewahren


Andy findet das Lager der Bahnarbeiter wieder und erzahlt Joe von seinem Abenteuer


Da hast du nun den Beweis daß die Indianer etwas im Schilde führen! Aber ich möchte doch wissen wer ihnen die Gewehre liefert! Wir müssen versuchen, den Indianer zu finden, dem der Beutel gehört!


Das ist gar nicht so schwer! Wir kehren zum Dorf des Roten Fuchses zurück. Bessy wird den Eigentümer des Lederbeutels dann schon finden!




Anderentags erreichen unsere Freunde das Lager der Indianer und lassen Bessy die Amulett tasche beschnuffeln


Die Hundin begreift sofort, was man von ihr will und schießt wie ein Pfeil in das Dorf


Wir folgen ihr! Ich bin gespannt wen sie uns zeigt

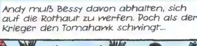

Bellend bleibt Bessy vor einem verschlossenen Tipi stehen. Der Rote Fuchs beobachtet sie aus der Ferne


Hugh! Die Bleichgesichter sind schlau! Sie dürfen nicht in das Zelt hinein!


Joe und Andy gehen direkt auf das Zelt zu, doch ein Krieger stellt sich ihnen in den Weg.


Oh nein, mein Freund! Hier geschehen verdächtige Dinge! Aus dem Weg!


Ohne zu zögern, versetzt der Indianer Joe einen heftigen Faustschlag.


Andy muß Bessy davon abhalten, sich auf die Rothaut zu werfen. Doch als der Krieger den Tomahawk schwingt...




...schlägt Andy ihn mit seinem Gewehrkolben nieder.


Zu den Waffen! Die Weißen dürfen das Lager nicht lebend verlassen!


Mit lautem Kriegsgeschrei kommen die Indianer von allen Seiten heran


Verdammt! Die haben alle Gewehre! Noch nicht schießen, Andy! Wir müssen einen Weg finden, hier herauszukommen!


In Ordnung! Bessy muß uns eine Geisel besorgen!


Roter Fuchs, der gerade sein Gewehr aus dem Versteck holt, bemerkt den Angriff von Bessy zu spät


Umgestoßen und von der wütenden Hündin bedroht, wagt er sich nicht mehr zu bewegen


Alles herhören! Der erste, der eine falsche Bewegung wagt, spricht das Todesurteil für den Roten Fuchs!

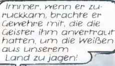

Schnell! Zu den Pferden!


Kaum sitzt der Häuptling im Sattel, bindet Joe ihm die Hände auf den Rücken.


Niemand darf uns folgen! Wir werden den Roten Fuchs dem weißen Häuptling ausliefern! Los, Andy!


Die Flüchtlinge verlassen das Dorf, ohne weiter belästigt zu werden. Als sie sich in Sicherheit fühlen, fragen sie ihren Gefangenen aus.


Ich habe den Aufstand nicht ausgelöst! Das war Pfeilspitze, unser Medizinmann! Er zog sich tagelang in die Berge zurück, um mit den Geistern zu sprechen!

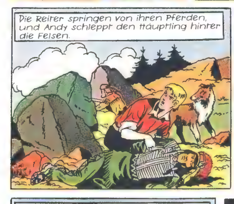

Immer, wenn er zurückkam, brachte er Gewehre mit, die die Geister ihm anvertraut hatten, um die Weißen aus unserem Land zu jagen!



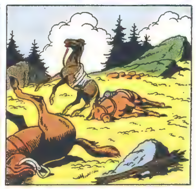

Er bat uns um Biberfelle, die er als Gegengabe den Geistern opferte!
Wo ist der Medizinmann jetzt?
Ich habe gemerkt, daß er


Doch Roter Fuchs kann seinen Satz nicht beenden. Aus einem nahen Wäldchen fällt ein Schuß


Mit einem heiseren Aufschrei stürzt der Häuptling hintenüber.


Die Reiter springen von ihren Pferden, und Andy schleppt den Häuptling hinter die Felsen.


Weitere Gewehrschüsse peitschen auf. Alle drei Pferde werden feige abgeknallt




Joe eröffnet das Feuer auf den Angreifer, aber der ist durch die Felsen und das Unterholz gut geschützt.


Du brauchst nicht mehr zu schießen, Andy! Er ist weg! Er hat unsere Pferde nur getötet, um zu verhindern, daß wir ihm folgen!




Roter Fuchs ist tot! Der Mörder wollte ihn natürlich am Reden hindern!


Ich habe das Gefühl, dem Häuptling tat das alles leid. Komm, wir gehen schnell ins Lager zurück!


Nachdem sie die Rothaut begraben haben, kehren sie ins Lager der Bahnarbeiter zurück...

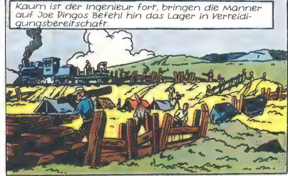

...und erzählen den versammelten Streckenarbeitern, was sie erlebt haben.
Pfeilspitze, der Medizinmann? Das wundert mich aber! Ich hab' ihn gekannt, er hat den Vertrag mit uns geschlossen!


Und doch ist es so! Jeden Augenblick können wir überfallen werden!


Hast recht, Joe! Hätte ich's nur früher gewußt! Ich komme gerade aus dem Fort, aber ich reite sofort wieder hin und hole Hilfe! Ich übergebe dir solange das Kommando!


Warum nimmst du nicht den Zug?


Und wenn die Indianer die Gleise weiter oben zerstört haben? Nein, ein Pferd ist viel sicherer!


Kaum ist der Ingenieur fort, bringen die Männer auf Joe Dingos Befehl hin das Lager in Verteidigungsbereitschaft.


Die ganze Nacht halten die Männer Wache. Gegen Morgen verläßt Andy seinen Posten, um sich auszuruhen

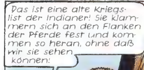

Nichts zu melden?
Nein, Joe! Nur Bessy ist so unruhig! Aber außer einer Herde Wildpferde...


...ist nichts zu sehen!
Was sagst du da? Wildpferde? Alle Mann auf ihre Posten!
?

Einen Moment später stehen die Männer auf ihren Posten. Die Herde Wildpferde beschreibt immer kleiner werdende Kreise um das Lager.





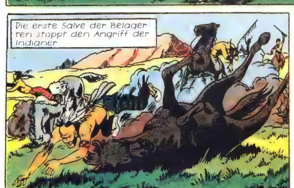












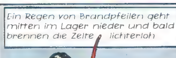





Wir setzen das Lager mit Brandpfeilen in Flammen!


Im Lager, wo man keine Verluste zu beklagen hat, herrscht Siegesstimmung.


Aber bald sehen sie, wie sich im hohen Gras Schatten heranschleichen

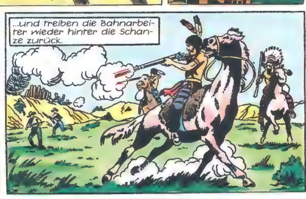

Ein Regen von Brandpfeilen geht mitten im Lager nieder und bald brennen die Zelte lichterloh




Überall versuchen die Männer das Feuer zu löschen


Leider bemerkt niemand daß ein Brandpfeil den Munitionswagen getroffen hat.


Ein paar Männer wagen einen Ausfall, um die Bogenschützen zu vertreiben, doch die berittenen Rothäute starten einen Gegenangriff...

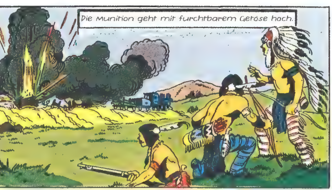

...und treiben die Bahnarbeiter wieder hinter die Schanze zurück.


Der Wassertank ist leer. Das Feuer muß mit Sand erstickt werden. Die meisten Zelte sind allerdings schon niedergebrannt


Doch plötzlich zieht Bessy mit wütendem Gebell Andys Aufmerksamkeit auf sich


Alarm! Der Munitionswagen brennt!

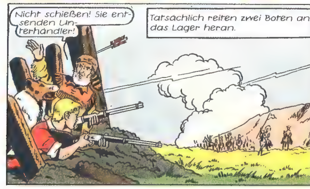

Alles wirft sich zu Boden. Andy springt auf Bessy zu und drückt auch sie nieder.


Die Munition geht mit furchtbarem Getöse hoch.


Es gibt mehrere Verletzte, die an einer Stelle des Lagers versorgt werden.

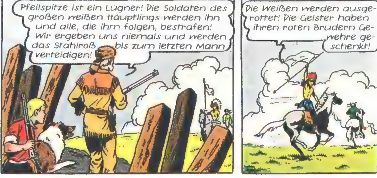

Die Lage ist ernst! Kein Wasser, kaum Munition und ein Teil der Vorräte ist verbrannt!


Alarm! Zu den Waffen! Die Indianer rücken wieder an!

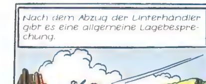

Nicht schießen! Sie entsenden Unterhändler!
Tatsächlich reiten zwei Boten an das Lager heran.


Hugh! Die Bleichgesichter werden unterliegen! Sie werden zusehen müssen, wie wir das Stahlroß zerstören, das in unser Land eindringt!


Pfeilspitze, unser neuer Häuptling, wird ihnen das Leben schenken, wenn sie das Lager verlassen und uns ihre Gewehre geben!


Pfeilspitze ist ein Lügner! Die Soldaten des großen weißen Häuptlings werden ihn und alle, die ihm folgen, bestrafen! Wir ergeben uns niemals und werden das Stahlroß bis zum letzten Mann verteidigen!


Die Weißen werden ausgerottet! Die Geister haben ihren roten Brüdern Gewehre geschenkt!


Nach dem Abzug der Unterhändler gibt es eine allgemeine Lagebesprechung.


Habt ihr den maskierten Anführer gesehen?
Ich glaube, das war Pfeilspitze, der Medizinmann! Er trug ein Kennzeichen eine Pfeilspitze!


Wahrscheinlich hat er nach dem Tod von Roter Fuchs die Führung übernommen!


Das glaub ich nicht! Warum sollte er sich dann maskieren?

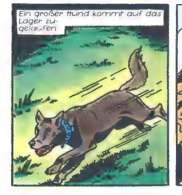

Stimmt! Ich würde aber gern wissen, wer der maskierte Kerl ist! Könnte es nicht der sein, der den Indianern die Gewehre liefert?

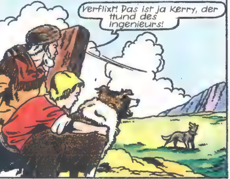

Nun zu etwas Anderem! Wir haben kein Wasser, kaum Proviant und sehr wenig Munition! Was sollen wir tun?


Laßt uns auf die Rückkehr von Ingenieur Murdoch warten!


Ja das ist alles was wir tun können! Hoffentlich kommt er bald mit Verstärkung, denn lange halten wir nicht mehr durch!

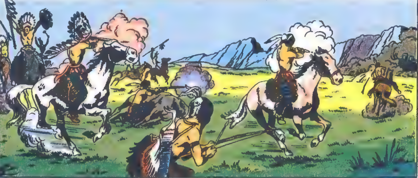

He! Seht euch das an! Da bewegt sich was im Gras!


Ein großer Hund kommt auf das Lager zugelaufen


Verflixt! Das ist ja Kerry, der Hund des Ingenieurs!


Freunde, wir brauchen nicht mehr auf Murdoch zu warten...sein Hund, der bei ihm war, kommt allein zurück...Murdoch muß in einen Hinterhalt geraten sein!

Diese Neuigkeit löst Unruhe im Lager aus. Jeder weiß nun, daß mit Hilfe von draußen nicht mehr zu rechnen ist. Am nächsten Tag wagen die Indianer einen neuen Angriff, werden aber zurückgetrieben.











Der Angriff hat wieder Verwundete gekostet. Und der Mangel an Wasser und Lebensmitteln beginnt die Männer zu entmutigen
















Am nächsten Morgen setzt sich der Zug in Bewegung. Joe, Andy, der Bessy mitgenommen hat, und ein paar Männer winken den zurückgebliebenen Arbeitern zum Abschied zu.


Aufgesessen! Das Stahlroß flieht!

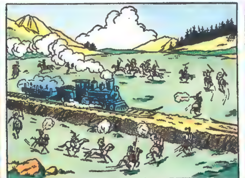

Ein Indianertrupp nimmt sofort die Verfolgung des Zuges auf, der ihn jedoch bald hinter sich läßt.


Sie bleiben hinter uns! Also wissen sie von einem Hindernis, an dem sie uns wieder einholen werden


Schon bald muß der Maschinist scharf bremsen. Ein Teil der Gleise wurde aufgerissen


Der Zug kommt gerade noch rechtzeitig zum Stehen. Die Männer stellen sofort den Umfang des Schadens fest, doch sie müssen vor den naherkommenden indianischen Reitern Deckung suchen


Mit rauhem Kriegsgeschrei umzingeln die Rothäute den kleinen Konvoi. Die Belagerten eröffnen das Feuer, doch der bedrohliche Kreis wird immer enger.




Spart eure Munition! Wir müssen sie bloß auf Abstand halten! Wir werden versuchen, die Schienen zu reparieren!

Erst als es Nacht geworden ist, gehen die Männer ans Werk, um die Gleise wieder instandzusetzen. Doch die Indianer greifen sofort wieder an, und die Bahnarbeiter müssen sich verteidigen

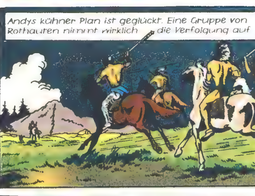























Adlerauge muß sich irren! Der Weiße wird sich nicht in den Wald wagen!
Die Indianer fangen an, sich zu streiten. Doch in diesem Moment...


...ertönt das Pfeifen der Lokomotive. Die Eisenbahner haben es geschafft, den Schaden zu beheben, und der Zug setzt sich langsam in Bewegung.


Zurück! Das Stahlroß entkommt uns!


Uff! Das war höchste Zeit! Nun wollen wir mal sehen, was inzwischen im Lager passiert ist!


Andy will auf Umwegen zum eingeschlossenen Lager zurück. Da bleibt Bessy plötzlich knurrend stehen.


Auf einem Felsen lauert mit haßerfülltem Blick der Wolfshund des Ingenieurs.


Ohne den geringsten Laut und vom Haß getrieben, stürzen sich die beiden Tiere aufeinander.

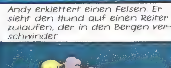

Diesmal ist Bessy vorsichtig...

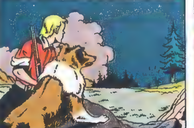

...sie wirft sich zur Seite und beißt ihren Rivalen in den Nacken, ohne sich an den scharfen Stacheln seines Halsbandes zu verletzen.

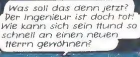

Kerry versucht vergeblich, sich zu befreien. Andy rennt herbei, um die wütenden Tiere voneinander zu trennen.


...als plötzlich ein scharfer Pfiff ertönt.


Mit letzter Kraft reißt Kerry sich los und entkommt in Richtung des Pfiffes.


Andy erklettert einen Felsen. Er sieht den Hund auf einen Reiter zulaufen, der in den Bergen verschwindet




Was soll das denn jetzt? Der Ingenieur ist doch tot! Wie kann sich sein Hund so schnell an einen neuen Herrn gewöhnen?

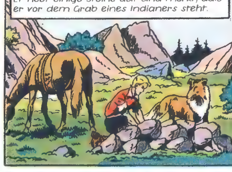



Komm, Bessy! Wir werden seiner Spur folgen! Ich finde das alles höchst seltsam!


Während der Nacht und des ganzen nächsten Tages verfolgt Andy den geheimnisvollen Flüchtling.

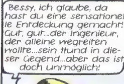

Na, Bessy was gibt's? Vorwärts!


Bessy verharrt vor einem Steinhaufen und will nicht mehr weiter. Andy springt von seinem Pferd.


Er hebt einige Steine auf und merkt, daß er vor dem Grab eines Indianers steht.


Teufel! Alle Gegenstände tragen das Zeichen von Pfeilspitze, dem Medizinmann!


Und dabei hat er doch den Überfall auf das Lager geleitet! Während der Verhandlungen blieb er im Hintergrund und sprach nicht selbst! Aber...dann hat sich jemand als Medizinmann verkleidet!

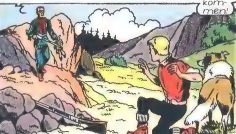

Bessy, ich glaube, da hast du eine sensationelle Entdeckung gemacht! Gut, gut...der Ingenieur, der alleine wegreiten wollte...sein Hund in dieser Gegend...aber das ist doch unmöglich!



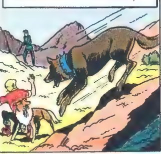

Plötzlich fängt Bessy wütend zu bellen an, und bevor Andy sich zu rühren vermag.

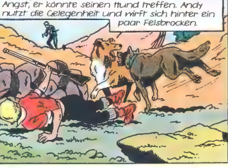

HÄNDE HOCH!











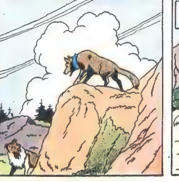




Vergeblich ruft er nach Bessy.










Schnell merkt sie, daß Kerry sich einen guten Platz ausgesucht hat.


Mehrfach wird sie zurückgeschlagen. Es gelingt ihr nicht, auf den Felsen zu klettern.

Ermattet folgt sie dem Befehl ihres Herrn.

Hierher, Bessy! Du bist ein viel zu gutes Ziel!

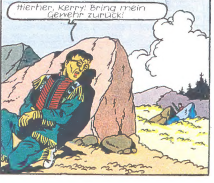
Murdoch hat seinerseits Andys Unaufmerksamkeit dazu genutzt, die Felsen zu umgehen.

Langsam nimmt er Andy ins Visier.

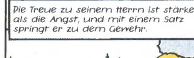
Doch Bessy bemerkt ihn noch rechtzeitig und warnt ihren jungen Herrn durch lautes Gebell.

Rasch wendet sich Andy um und schießt.

Getroffen! Murdoch ist an der Hand verwundet und läßt sein Gewehr fallen...

...das den Abhang hinunterrutscht.

Hierher, Kerry! Bring mein Gewehr zurück!

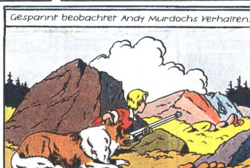

Kerry spitzt die Ohren. Er fürchtet zwar Bessy, doch sein Herr ruft.


Die Treue zu seinem Herrn ist stärker als die Angst, und mit einem Satz springt er zu dem Gewehr.




Wie von selbst legt Andy sein Gewehr an und zielt auf den Hund.


Nein, ein so anhängliches Tier kann ich doch nicht abschießen! Komm her, Bessy! In Deckung!

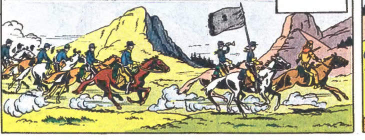

Gespannt beobachtet Andy Murdochs Verhalten.

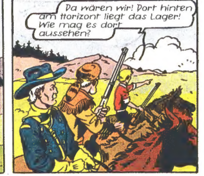

Hinter einem Felsen erscheint drohend das Gewehr des Ingenieurs.


Nach einiger Zeit wird Andy des Wartens müde. Vorsichtig schleicht er von hinten an Murdochs Stellung heran und merkt, daß er zum Narren gehalten wurde.


Als er zum Lager zurückkehrt, hört er plötzlich ein Geräusch.


He! Ein Trompetensignal! Das müssen die Reiter aus dem Fort sein!


Tatsächlich, ein Reitertrupp unter der Führung von Joe Dingo ist auf dem Weg, um dem umzingelten Lager Hilfe zu bringen. Andy erfährt, daß der Zug seinen Bestimmungsort erreicht hat. Dann erzählt er von seinen Erlebnissen mit Murdoch.


Da wären wir! Dort hinten am Horizont liegt das Lager! Wie mag es dort aussehen?

Die Reiter ordnen sich zum Angriff. Doch ihre Verwunderung ist groß, als sie sehen, daß die Indianer verschwunden sind. Unter lautem Freudengeschrei der Bahnarbeiter reiten sie in das Lager ein.

Nach der Anfahrt des Zuges haben wir noch zwei Angriffe der Indianer abgewehrt. Danach hatten wir keine Munition mehr. Ein neuer Angriff wäre unser Ende gewesen. Doch in dem Moment...

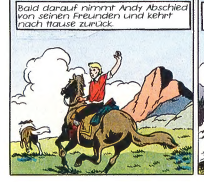
...kam dieser Mann da. Ohne Rücksicht auf sein eigenes Leben hat er den Indianern erzählt, daß er sie betrogen hat. Er war der Medizinmann, der den Aufstand angezettelt hat. Er hat uns gerettet, denn die Indianer haben sich zurückgezogen!

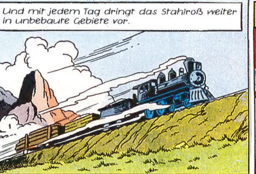
Ja, ich wollte meine Sünden wiedergutmachen. Als Andy meinen Hund verschonte, hat mich das tief ergriffen!

Ich bin ein Lump! Ich verdiene kein Mitleid! Nehmt mich mit, ich will meine Strafe verbüßen!

Als die Ordnung im Lager wiederhergestellt ist, kehren die Reiter ins Fort zurück und nehmen den Schuldigen mit.











Zweimal monatlich erscheint ein neuer NICK-Großband

Hallo,
liebe Freunde,

haben Sie
auch nicht
versäumt, sich
die
im
Norbert Hethke
Verlag
erscheinende
Reihe
NICK
zu bestellen?